



Positionspapier

Wirtschaftsstandort Österreich stärken – in die Zukunft investieren

FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie

Mag. Brigitte Ederer, Obfrau des FEEI

Dr. Lothar Roitner, Geschäftsführer des FEEI

Mariahilfer Straße 37–39, 1060 Wien

T: 01 58839-0 | www.feei.at

Wirtschaftsstandort Österreich stärken – in die Zukunft investieren

Die fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche bringt große gesellschaftliche Herausforderungen mit sich, eröffnet aber gleichzeitig enorme Chancen für den Standort Österreich und die Elektro- und Elektronikindustrie.

Die Elektro- und Elektronikindustrie erwirtschaftet mit ihren rund 300 Unternehmen und 65.000 Beschäftigten einen jährlichen Produktionswert von über 15 Mrd. Euro. Sie ist damit ein wesentlicher Industriezweig Österreichs und exportiert über 80 Prozent ihrer Produkte ins Ausland.

Um Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Österreich zu sichern, fordert der FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie folgende Maßnahmen zur Stärkung des Standortes:

1. Arbeitszeiten flexibilisieren

Um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, benötigt die österreichische Elektro- und Elektronikindustrie mehr Flexibilität bei der höchstzulässigen Arbeitszeit. Zum Ausgleich von Auftragschwankungen muss eine vorübergehende Verlängerung der Arbeitszeit gesetzlich möglich sein.

Konkrete Maßnahmen:

- ▶ Verankerung einer täglichen Normalarbeitszeit von bis zu 10 Stunden in § 3 Arbeitszeitgesetz

- ▶ Anhebung der täglichen Höchstgrenze der Arbeitszeit auf 12 Stunden
- ▶ Ermöglichung einer Wochenarbeitszeit von bis zu 60 Stunden unter Streichung der weiteren Voraussetzungen des § 7 Abs. 4 AZG (vorübergehend auftretender besonderer Arbeitsbedarf, Verhinderung eines unverhältnismäßigen wirtschaftlichen Nachteils, andere Maßnahmen unzumutbar, Zulassung durch Betriebsvereinbarung)
- ▶ Änderung der zeitlichen Einschränkungen des § 7 Abs. 4 AZG auf höchstens 120 Tage pro Kalenderjahr (an Stelle der bisher 24 Wochen pro Kalenderjahr)

2. Senkung der Lohnnebenkosten

Die Höhe der Lohn- und Lohnnebenkosten ist ein wichtiges Kriterium der Wettbewerbsfähigkeit Österreichs. Innerhalb der EU zeigt sich ein klarer Trend zur Senkung der Lohn- und Lohnnebenkosten, dem sich Österreich nicht entziehen kann.

Konkrete Maßnahme:

- ▶ Senkung der Lohn- und Lohnnebenkosten zumindest auf deutsches Niveau (auf 22,4 Prozent statt derzeit 26,3 Prozent des Bruttolohns)

3. Bestbieterprinzip stärken

Öffentliche Aufträge sind durch ihr großes Volumen (derzeit ca. 45 Mrd. Euro) ein enormer Faktor für Innovation und Wertschöpfung in Österreich. Wie eine WIFO-Studie¹ erstmals nachgewiesen hat, werden Bestbieterausschreibungen mithilfe von Feigenblattkriterien allerdings sehr oft zu verdeckten Billigbietervergaben.

Konkrete Maßnahmen:

Änderung des Bundesvergabegesetzes durch Aufnahme folgender Punkte:

- ▶ Vergabe an das „technisch und wirtschaftlich günstigste Angebot“ in allen Branchen
- ▶ Gesetzliche Verankerung der Verwendung von mindestens zwei preisfremden Kriterien
- ▶ Gesetzliche Verankerung einer Mindestgewichtung von preisfremden Kriterien

4. Forschungsförderung für digitale Technologien erhöhen

Mit F&E-Ausgaben von mehr als 20.000 Euro pro Beschäftigtem ist die Elektro- und Elektronikindustrie die forschungsintensivste Branche Österreichs. Jeder öffentlich geförderte Forschungsplatz in einem Unternehmen generiert vier weitere Forschungsmitarbeiter und in weiterer Folge bis zu 500 Arbeitsplätze in ganz Europa.²

Konkrete Maßnahmen:

Die Erhöhung der Forschungsförderung speziell in folgenden Technologien, die zu den Stärkefeldern der heimischen Industrie zählen, um Österreichs Unternehmen auf die Herausforderungen der Digitalisierung vorzubereiten:

- ▶ Intelligente Lösungen bei Energienetzen (Smart Grids), erneuerbare Energien, zukünftige Speichermedien und deren Steuerungssysteme, moderne Energieeffizienztechnologien
- ▶ Industrielle Produktion – Industrie 4.0
- ▶ Automatisierte Mobilität, moderne Mobilitäts- und Verkehrstechnologien
- ▶ Technologien für Sicherheit und Zuverlässigkeit von Systemen (inkl. Smart Card)
- ▶ Autonomes Fahren sowohl im Schienenverkehr als auch im Straßenverkehr

5. Forschung & Entwicklung in österreichische Wertschöpfung umsetzen

Spitzenunternehmen benötigen einfache Zugänge zu Spitzenforschung und zu den besten verfügbaren Technologien. In der Spitzenforschung ist Österreich bereits sehr stark präsent. Bei der Umsetzung in Innovationen haben Österreich als auch Europa allerdings noch massive Schwächen.

¹ Vgl. www.feei.at/vergaberecht

² Vgl. <https://www.feei.at/ikt/ikt-made-austria/volkswirtschaftliche-effekte-von-ikt-oesterreich>

Konkrete Maßnahmen:

- ▶ Rasche Umsetzung der Silicon Austria Labs und Fortführung der Silicon Austria Initiative
- ▶ Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung im 9. EU-Forschungsrahmenprogramm stärken

6. Infrastrukturausbau forcieren

Eine moderne Infrastruktur ist die Lebensader jedes Wirtschaftsstandortes und bedarf leistungsfähiger Energie-, Telekommunikations-, und Verkehrsnetze. Dort, wo dies für private Unternehmen betriebswirtschaftlich nicht möglich ist, muss die öffentliche Hand diese Infrastrukturen umfassend modernisieren und ausbauen.

Besonders die Modernisierung und Erweiterung der Breitbandkapazitäten und Stromnetze sind dringend notwendig. So gilt es, in Smart Grids zu investieren, um damit das Netz für die aktuellen Herausforderungen wie Elektromobilität und die Integration erneuerbarer Energien anzupassen sowie den Breitbandausbau voranzutreiben, um eine weitgehende Digitalisierung und die Verbreitung von Industrie 4.0 zu ermöglichen.

Konkrete Maßnahmen:

Verkehr:

- ▶ Erstellung einer Roadmap zum Ausbau der Infrastruktur für e-Mobilität unter Einbeziehung von Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft

- ▶ Gründung einer Plattform für den Austausch der unterschiedlichen Anbieter der Steuerungssysteme zur Entwicklung von standardisierten Modellen, um Österreich als Leitmarkt für Verkehrssteuerungssysteme zu positionieren
- ▶ Schaffung verbindlicher Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Ziele des EU-Weißbuchs für den Verkehr

Energie:

- ▶ Regulierung der Stromnetze innovationsfreundlicher gestalten, um für die Flexibilisierung der Energieversorgung vorbereitet zu sein und einen Heimmarkt für Technologieanbieter zu ermöglichen
- ▶ Adäquate Beschaffungsvorgaben, um Stromnetze technisch und organisatorisch „cyber-sicher“ und zukunftsfit zu gestalten

Breitband:

- ▶ Änderung der Förderbedingungen der Strategie „Breitband Austria 2020“, sodass neben der wettbewerbsfördernden Förderung privater Unternehmen auch der Ausbau durch die öffentliche Hand (Bund, Land oder Gemeinden) unterstützt wird
- ▶ Aufstockung der verfügbaren Fördermittel auf insgesamt 10 Mrd. Euro, um den Ausbau von 5G breitflächig zu ermöglichen

7. Schlüsseltechnologien in Europa halten

Unternehmen aus Drittstaaten, insbesondere aus China, versuchen verstärkt die Kontrolle über heimische Hightech-Unternehmen zu erlangen.

Damit ein Ausverkauf österreichischen Know-hows verhindert wird, bedarf es einer raschen Umsetzung einer strengeren Investitionskontrolle gemäß dem entsprechenden Vorschlag der EU-Kommission³ auf nationaler Ebene. Darüber hinaus sollte sich Österreich für einen gesamteuropäischen Mechanismus zur Investitionskontrolle einsetzen und eine selbstbewusste europäische Industriepolitik forcieren.

Konkrete Maßnahme:

- ▶ Änderung des Außenwirtschaftsgesetzes entsprechend der geplanten Verordnung, insbesondere den Anwendungsbereich des § 25 (3) durch Untersagungsgründe erweitern

8. Technische Bildung ausbauen und fördern

Durch die voranschreitende Digitalisierung in der Industrie steigt der Bedarf an Experten in der Informatik, Elektronik und Mechatronik in ganz Europa exorbitant. Das derzeitige Bildungssystem in Österreich muss sich daher rasch für die digitalisierte Welt rüsten. Es bedarf weitgehender Reformen, um naturwissenschaftlich interessierte und kreative Menschen auszubilden.

Konkrete Maßnahmen:

- ▶ Weiterentwicklung aller Berufsbilder im Hinblick auf die Veränderungen durch die Digitalisierung
- ▶ Schaffung von Volks- und Mittelschulen mit eindeutigen MINT-Schwerpunkten und eigener Matura (keine Zentralmatura) für MINT-Schulen
- ▶ Schaffung von mindestens 30 Prozent mehr Ausbildungsplätzen an Hochschulen und Fachhochschulen im technischen Sektor

9. Kein Golden Plating im Umweltbereich

Das Kreislaufwirtschaftspaket, die Stoffpolitik der EU und die nationalen Umsetzungen werden sich mittelfristig auch auf die bestehenden Verpflichtungen der Hersteller auswirken. Über die Verantwortung am Ende des Lebenszyklus eines Produktes hinaus sind auch Regelungen beabsichtigt, die die Lebensdauer des Produktes (Ecodesign) direkt betreffen.

Konkrete Maßnahme:

- ▶ Herstellerverantwortung nicht höher bzw. strenger gestalten als in anderen Mitgliedsstaaten, um Wettbewerbsnachteile der österreichischen Industrie zu verhindern

³ Vgl. COM(2017) 487 final

